



POESIE AM KLEIDERBÜGEL

Marcel Manuel hat bereits zweimal den Swiss Federal Design Award gewonnen. Die junge Frau aus Lausanne experimentiert gerne spielerisch und verkörpert das Streben einer neuen Generation von Designern.

Von VALÉRIE FROMONT, Fotografie MAURICE HAAS

Flammend rote Rosen spazieren inmitten von Kakteen, Krebse formen eine Krone und die Wölfe weinen Perlenketten. Willkommen in der Welt von Marciel Manuel, die ihre Poesie und ihre fröhliche Fantasie mittels der von ihr entworfenen Drucke und Kleider zum Ausdruck bringt. Warum gefallen wollen, wenn man die Leute

zum Träumen bringen kann? Ihre Kleider, erfüllt von ihren Roadtrips entlang der Küste von Kalifornien oder Mexiko, sind das Ergebnis eines erzählerischen Gerüsts, von Bildern und Worten, die sie sammelt, übereinanderlegt, wieder zerlegt und neu interpretiert. Wie ein Reisetagebuch, das sie gebastelt hat, um ihre inneren Landschaften zu zeigen.

Doch eins nach dem anderen... Ehrlich gesagt ist alles die Schuld des Coiffeurs von gegenüber. Jenes Mannes, der die Zeitschriften in die Wohnung in Lausanne Sous-Gare brachte, wo Mariel ihre Kindheit verbrachte. Die Mutter hat ein Stoffgeschäft, der Vater ist Pilot bei der Swissair. Hier beginnt der Traum – und die Basterei. Mariel Manuel verdient ihre ersten Franken mit Pullovern und Portemonnaies, die sie für die ganze Schule macht. Sie folgt ihrer Berufung und macht eine Ausbildung an der prestigeträchtigen Royal Academy of Arts in Antwerpen, bevor sie bei Balenciaga in Paris ein Praktikum ergattert. Dort bleibt sie 3 Jahre, zuerst an der Seite von Nicolas Ghesquière, dann unter Alexander Wang. Heute ist sie bei Paco Rabanne und widmet sich, wenn Zeit bleibt, ihren eigenen Kollektionen – einer kleinen aber feinen, handgefertigten Serie im Geiste der Slow Fashion.

Ihre Kleider atmen nicht unbedingt den Geist der Alltagsgarderobe. Was ist der Sinn hinter Ihrem Vorgehen?

Mariel Manuel: Ich möchte Looks machen, die zum Träumen verleiten. Ich glaube, dass es heute an Kleidern fehlt, die mit Hand und Herz gemacht sind. Es gibt viel zu viele Kleider, die einfach die Schränke füllen sollen. In meiner persönlichen Arbeit interessiert mich das kommerzielle Vorgehen nicht. Ich verfolge ein poetisches Projekt.

Welchen Platz kann eine junge Modeschöpferin mit einer solchen Position heute auf dem Markt finden?

Es ist nicht unbedingt die Idee, eine Marke zu schaffen, sondern vor allem ein Atelier. Ich würde gerne Einzelstücke herstellen, mit echtem Know-how, und das Modehandwerk würdigen, das von unerhörter Schönheit ist. Ich möchte «echte» Kleider machen.

Was bedeutet das?

Insbesondere auf die ökologischen Herausforderungen zu achten. Aber ich würde mir auch wünschen, eine andere Art zu kommunizieren zu finden, nicht mehr dem Neuen und Unmittelbaren hinterherzurrennen, was durch die sozialen Netzwerke eine verrückte Dimension angenommen hat. Ich glaube, dass es Platz gibt für eine Alternative: Ich möchte schöne Dinge machen und respektieren, wer ich bin.

Sie haben zweimal den Swiss Federal Design Award gewonnen. Was hat Ihnen das gebracht?

Dass ich in Paris bleiben konnte und während des Praktikums 350 Euro im Monat verdiente! Und natürlich Sichtbarkeit und Prestige.

Ihr nächstes Projekt?

Für meine Drucke will ich das Digitale verlassen und mich auf die Seidenmalerei verlegen. Und um mich mit schönen Bildern zu versorgen: nach Mexiko fliegen, den Bus nehmen und ans Meer fahren...

www.marielmanuel.com





